Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 37

Illustration: Überraschung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wahres Geschichtchen

Mein Freund Max, ein braver Schweizer und Familienvater, ging in Norderney „valutabaden". Und da „gehört es dazu", daß einer ein kleines Techtelmechtel beginnt. „Erika", hieß die Schöne, die Maxens Herz bezwang; sie war tagsüber in einem Fischladen beschäftigt.

Mit der Zeit siegte in ihm die Bravheit, und als er eben seine peinliche Lage bei einem Eis strategisch überblickte, saß das Mädel plötzlich neben ihm. Sie genehmigte auch ein Eis und plauderte drauflos. Dann merkt sie seine gedrückte Stimmung. — „Max, du bist so kalt heut . ." — „Laß mich in Ruh!" — „Ja was hast denn?" Er wird wütend: „Und überhaupt", schnaubt er, „du riechst so nach Fischen!"

„Knote!" hauchte sie, aber sie ging doch. Und Max seufzte erlöst, kaufte ein Billet nach Bern und schwur: „Einmal ist keinmal . . !"

Alf. Sowas

*

Lieber Nebelspalter

In einem thüringischen Badeort hat sich eine aus Damen und Herren bestehende Sängergesellschaft am Fuße eines hohen bewaldeten Berges gelagert. Nach eingenommenem Frühstück lassen die naturbegeisterten Sänger das schöne Lied erschallen: Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben, wohl den Meister muß ich loben usw.

Nach Beendigung des Gesanges erscheint plötzlich, aus einem Seitenweg kommend, ein sehr korrekt gekleideter Herr, mit glattrasiertem Gesicht und Einglas im Auge. Er macht vor der Sängerschar Halt und verbeugt sich, worauf er mit näselnder Stimme folgendes spricht:

„Sehr geehrte Damen und Herren! Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle. Forstassessor Waldemar. Sie hatten soeben die Freundlichkeit, in mehrfachen gesanglichen Wiederholungen die Frage zu stellen, wer den schönen Wald da oben auf dem Berge erbaut habe. Ich gestatte mir nun, Ihnen im Auftrag der Forstverwaltung die ergebene Mitteilung zu machen, daß diese die Erbauerin des Ihnen so ungemein gefallenden Waldes da oben auf dem Berge ist. Für Ihre aus diesem Grunde der Forstverwaltung dargebrachten Ovationen danke ich verbindlichst. Ich habe die Ehre!"

Sprach's, machte noch eine steife Abschiedsverbeugung und verschwand dann gemessenen Schrittes hinter den Büschen des nächsten Weges. Zum Walde da oben auf dem Berge brauste aber in der nächsten Minute ein wahrhaft homerisches Gelächter empor.

Mi-ni-fex

ÜBERRASCHUNG

*

Guter Rat

Ein wahres Geschichtchen soll in diesen Tagen in einem Höhenkurort passiert sein. Ein Engländer bestellte sich ein Glas Bier in einer gut besuchten Gartenwirtschaft. Als man ihm das Bier brachte, äußerte er den Wunsch, den Wirt kennen zu lernen. Der Wirt erschien. Darauf der Engländer: „Wie viel Bier verbrauchen Sie im Jahr?" Der Wirt überlegte einige Augenblicke und nannte dann eine Zahl. Darauf der Engländer: „Ich gebe Ihnen ein Mittel, wo Sie das doppelte Quantum umsetzen."

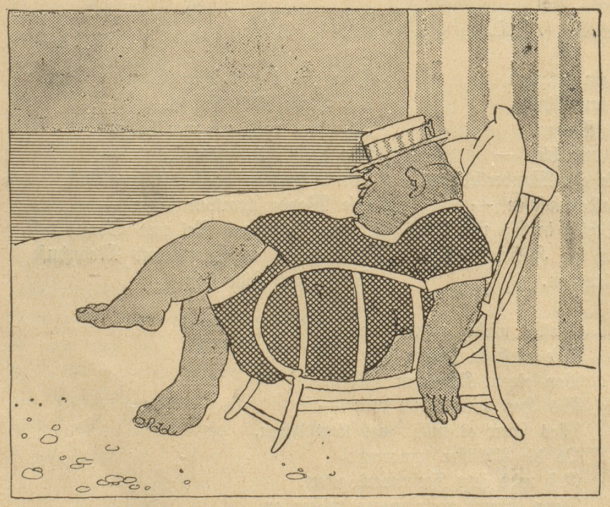
Das Gesicht des Wirtes verwandelt sich in ein Fragezeichen. Eine Minute Pause. Darauf der Engländer:

„Schenken Sie volle Gläser ein." Tableau!!

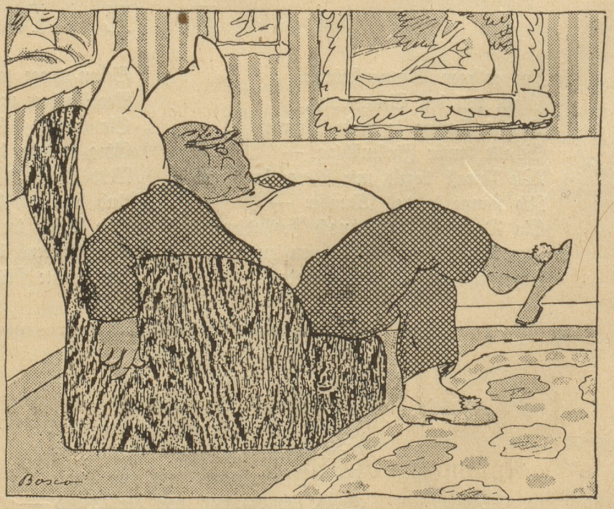
M. K.

DER FAULE KERL

Zeichnung von F. Boscovits



„Blödsinn! Sommeraufenthalt — das hab ich doch



zu Hause viel bequemer." — — — —